

# Geschäftsstelle

## Mitteilungen

### Hauptversammlung beschließt neue Beitragsstaffel ab 2002

Die Hauptversammlung der dvs hat die Mitgliedsbeiträge neu festgesetzt. Ab dem Beitragsjahr 2002 gelten folgende Beträge:

*Normalbeitrag:* € 82,00 (DM 160,38; bisher DM 160,00)

*Reduzierter Beitrag für Teilzeitbeschäftigte (bis max. 0,5 Stelle), Referendare, Personen im Ruhestand:*

€ 40,00 (DM 78,23; bisher DM 80,00)

*Reduzierter Beitrag für Studierende und Arbeitslose:*

€ 20,00 (DM 39,12; bisher DM 50,00)

Die Hauptversammlung folgte damit dem Vorschlag des Vorstands, die 1991 eingeführten abgesenkten Beitragssätze für Mitglieder, die an ostdeutschen Einrichtungen tätig sind, aufzuheben. Dies betragen zuletzt DM 136,00, d.h. 85% des Normalbeitrages.

Gleichzeitig wurden die Beitragssätze auf runde Euro-Beträge gebracht, was bei den reduzierten Beitragssätzen zu einer Verringerung der Beitragshöhe gegenüber den bisherigen Sätzen führt.

### Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

BAUMANN, Christoph (Landshut)

ENGEL, Frank (Köln)

FRICKE, Anna Maria (Bad Harzburg)

HORN, Andrea (Bochum)

MICHEL, Sven (Jena)

MÜLLER, Arno (Köln)

NAUNDORF, Falk (Leipzig)

OHLDAG, Thosten, Dr. (Kiel)

RADTKE, Sabine (Berlin)

ROSCHE, Monika (Hamburg)

SCHNEIDER, Franz J., Dr. (Satzvey)

SCHÜRMAN, Volker, PD Dr. (Leipzig)

### Deutsches Skimuseum Planegg mit neuem Gesicht

Mit dem 1. September 2001 wird das Deutsche Skimuseum Planegg (DSMP) für Interessenten wieder zugänglich sein. Im Jahr 1985 öffnete das Deutsche Skimuseum im „Haus des Ski“, dem Sitz des Deutschen Skiverbandes, erstmals seine Pforten. Den Grundstock bildete bereits damals die Sammlung der Münchner Sporthändlerfamilie Schuster, deren Verdienst es war, in den Nachkriegswirren des 2. Weltkrieges diese wertvolle Sammlung erworben und bewahrt zu haben, so dass sie bis heute von einer breiten Öffentlichkeit bewundert werden kann.

Die Schuster-Sammlung deren Prunkstück wiederum die Sammlung des Begründers des Holmenkollen-Skimuseums in Oslo, Hjalmar Welhaven, bestehend aus 2 Dutzend Einzelski skandinavischer Herkunft darstellt, kam als Leihgabe in das DSMP. Der jeweils zweite Ski jener Welhaven-Sammlung befindet sich auch heute noch im Holmenkollen-Skimuseum. In den ersten Jahren nach der Eröffnung des DSMP wurde die Sammlung beträchtlich vergrößert, so dass 1996 eine Erweiterung des Museums vorgenommen werden konnte. In diesen beiden ersten Entwicklungsetappen stand vor allem die Darstellung der technischen Entwicklung des Skis und des Skisport im Mittelpunkt der ständigen Ausstellung.

Sammeln, Bewahren, Forschen und Wissen vermitteln – diese vier Eckpfeiler der Museologie, standen von Beginn an im Vordergrund der musealen Tätigkeit im DSMP. So sind die ersten Inventarisierungsunterlagen schon vom umtriebigen Carl J. LUTHER erstellt worden und von Ekkehart ULMRICH wurde die ständige Ausstellung des DSMP nicht nur aufgebaut, sondern sach- und fachkundig weiter vorangebracht. Beiden gebührt Dank

für die geleistete Arbeit. Dank gilt auch den vielen Menschen, die mit ihren Gaben und Schenkungen an das Museum maßgeblich dazu beigetragen haben, dass diese Ausstellung in der gegenwärtigen Form entstehen konnte. Ihre Zahl ist zu groß, um jeden einzelnen zu nennen oder persönlich zu einem Besuch des DSMP einzuladen, deshalb wird gebeten, die hiermit pauschal ausgesprochene Einladung zur Besichtigung des DSMP zu akzeptieren und diesem gewogen zu bleiben.

Verschiedene Ursachen, insbesondere aber der viel zu frühe Tod E. ULMRICHS, führten dazu, dass eine Besichtigung des DSMP Ende der neunziger Jahre für Interessenten nicht mehr möglich war. Das Museum blieb seitdem geschlossen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2000 wurde ernsthaft damit begonnen, Schritte einzuleiten, um das Deutsche Skimuseum mit neuem Gesicht wiederzueröffnen. Ein neues Konzept entstand, das vom Vorstand des Deutschen Skiverbandes mitgetragen und finanziert, nunmehr praktisch umgesetzt wurde. Ab sofort ist der erste Teil des DSMP wieder zu besichtigen.

Dargestellt wird exemplarisch die Entwicklung des Skilaufs, oder Schneeschuhlaufes wie es im ausgehenden 19. Jahrhundert noch hieß, von den Anfängen vor ca. 5.000 Jahren bis hin zum Jahre 1945. Dabei wird im Zuge der Umsetzung der inhaltlichen Linienführung die prinzipiell chronologische Darstellungsabfolge konsequent eingehalten, während zugleich – gewissermaßen auf geographischer Ebene – eine möglichst fließende territoriale Eingrenzung vorgenommen wird. So engt sich der geographische Blickwinkel von zuerst weltweit zunächst auf Europa, dann auf Mitteleuropa und zum Schluss immer mehr auf die Entwicklung des Skilaufs

im deutschsprachigen Raum und zuletzt auf Deutschland selbst ein.

Im Vergleich zu anderen skimusealen Einrichtungen und in Weiterentwicklung der vormaligen Ausstellungsschwerpunkte im DSMP wurde mit der neuen Exposition versucht, einen Paradigmenwechsel in der Art zu vollziehen, dass nicht mehr der Ski und weitere materielle Komponenten des Skilaufs im Brennpunkt des Geschehens stehen, sondern die historisch gewachsenen Entwicklungsstränge des Skilaufs und noch spezieller des Skisports vor allem unter sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten dargestellt werden. Skilauf und Skisport werden hauptsächlich als Sozialisationsfeld betrachtet, das der Mensch geschaffen hat und in dem er sich bewegt, wozu wiederum Ski, Bindungen, Bekleidung etc. zweckentsprechend geschaffen wurden, deren Bedeutung und Werthaltigkeit auch nur einzig und allein aus diesem Zusammenhang heraus gegeben sind. Mit diesem Anspruch wurde der Versuch unternommen thematische Schwerpunkte zu setzen, die den skilaufenden Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens rücken. Deshalb finden sich auf dieser – wenn man will – 3. Ebene der Linienführung,

z.B. solche punktuellen Schwerpunkte wie Kinderskilaf, Skilauf zum Zwecke der Berufsausübung, die Anfänge des Frauenskilafes, Skitourismus, Arbeiterskilaf, Militärskilaf und der Wettkampfskisport, denen die materiell-technischen Aspekte untergeordnet sind.

Inwieweit dies alles zu einer gelungenen Synthese verknüpft werden konnte, mag der Besucher selbst beurteilen. Sicher ist lediglich, das mit diesem Konzept eine Exposition entstand, die gestalterisch alle Optionen offen lässt und eine ständige Weiterentwicklung ermöglicht. Das ist auch gewollt, denn bereits in den nächsten Monaten wird mit der konzeptionellen Gestaltung des zweiten Museumsteils begonnen, der die Entwicklung des Skilaufs und des Skisports in den beiden deutschen Staaten von 1945 bis zur Wiedervereinigung im Jahre 1990 zum Thema haben wird und Mitte des Jahres 2002 der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Dr. Gerd FALKNER  
Deutsches Skimuseum Planegg  
eMail: gerd.falkner@ski-online.de

### Sozialversicherungspflicht für Übungsleiter

Das Bundesinnenministerium hat darüber informiert, dass Übungsleiter fortan nicht mehr grundsätzlich als abhängig Beschäftigte betrachtet werden. Ausgangspunkt dieses bisherigen Grundsatzes war ein Rundschreiben der Spitzenverbände der Sozialversicherungsträger, das nunmehr abgeändert wird. Hiernach soll sich die Beurteilung, ob ein Übungsleiter seine Tätigkeit als Selbstständiger oder in einem Beschäftigungsverhältnis ausübt, künftig nach den Umständen des Einzelfalles richten. Kriterien für eine selbstständige Tätigkeit sollen hierbei sein:

- Durchführung des Trainings in eigener Verantwortung, d.h. der Übungsleiter legt Dauer, Lage und Inhalt des Trainings selbst fest und stimmt sich wegen der Nutzung der Sportanlagen selbst mit anderen Beauftragten des Vereins ab;
- je geringer der zeitliche Aufwand des Übungsleiters und je geringer seine Vergütung ist, desto mehr spricht für seine Selbstständigkeit.

Der Deutsche Sportbund bemüht sich derzeit um eine weitere Klärung des Sachverhaltes. (Quelle: DSB-Presse)



**Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!**

Meine Anschrift hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Name, Vorname, Titel)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnr.)

\_\_\_\_\_  
(PLZ, Ort)

\_\_\_\_\_  
(Telefon)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Geldinstitut)

\_\_\_\_\_  
(BLZ)

\_\_\_\_\_  
(Kto-Nr.)

- Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....  
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

\_\_\_\_\_  
(Datum)

**Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstschrift bekannt!**

## BMBF fördert eLearning in Sportwissenschaft und Sportmedizin

Im Rahmen des Programms „Neue Medien in der Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde der Universität des Saarlandes eine Förderung für das Projekt „eBUT“ (eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft) bewilligt.

Unter Leitung von Prof. Dr. Reinhard DAUGS und Dr. Christoph IGEL vom Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes werden im Rahmen des Projektes „eBUT“ eLearning-Module für die Bereiche „Motorische Kontrolle“, „Motorisches Lernen“, „Biomechanik“, „Techniktraining“, „Kraft- und Beweglichkeitstraining“ sowie „Ausdauertraining“ entwickelt und in der Lehre erprobt. Das Saarbrücker SWI hat die Federführung des Gesamtprojekts. Insgesamt sind neun weitere Partnerinstitute der Universitäten Bonn, Bremen, Dortmund, Frankfurt/Main, Gießen, Köln, Leipzig, Münster und Oldenburg an dem Vorhaben beteiligt.

Das Projekt hat bei einer Laufzeit bis Ende 2003 ein Gesamtvolumen von 3,5 Millionen Mark. Hiervon

verbleiben 2,4 Millionen Mark am Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes.

Ebenfalls im Rahmen des BMBF-Programms erhält auch das Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln eine Förderung für das Projekt „Entwicklung neuer Medien in der sportmedizinischen Lehre“. Hierfür werden bis zum 31.12.2003 insgesamt 5,1 Millionen Mark bereitgestellt, von denen die Sporthochschule 3,1 Millionen Mark erhält. An diesem Projekt sind alle sportmedizinischen Lehrstühle der deutschen Universitäten beteiligt.

Unter der Projektleitung von PD Dr. Petra PLATEN sollen alle wesentlichen sportmedizinischen Lehrinhalte medientechnisch und mediendidaktisch aufbereitet werden – als Texte, Bilder, Videos, 3D-Visualisierungen sowie Computer-Simulationen und -Animationen. Das Endprodukt wird in der universitären Lehre eingesetzt und außerdem den Studierenden via Internet für selbstorganisiertes Lernen zur Verfügung stehen.

## Kurz berichtet

KirchMedia übernimmt den 25,5%-Anteil des Axel Springer Verlages an dem **Online-Sportportal Sport1**. Sport1 wurde Ende 1999 als Joint Venture von DSF, SAT.1 ran und SportBild gegründet und ist mit einem Marktanteil von rund 70% größter deutscher Sportanbieter im Internet. Mit den Beteiligten von DSF (25,5%) und SAT.1 (25,6%) hält die KirchGruppe nun insgesamt 76,5% an Sport1 ([www.sport1.de](http://www.sport1.de)).

Junge Wissenschaftler sollen selbst entscheiden, auf welcher Stelle sie sich für eine Professur qualifizieren wollen. Ein solches **Modell zur Wahl zwischen verschiedenen Personalkategorien** hat der Deutsche Hochschulverband gefordert. „Nach unserer Auffassung sollen die Nachwuchswissenschaftler im Zusammenwirken mit den Fakultäten selbst bestimmen dürfen, welche Personalkategorie für sie die jeweils geeignete ist“, sagte der Präsident des Hochschulverbandes, Hartmut SCHIEDERMAIR. „Dies kann die geplante Juniorprofessur, dies kann aber auch die in der Praxis bewährte Kategorie des wissenschaftlichen Assistenten (C 1) sein. Wir halten dieses von Wettbewerb und Selbstbestimmung geprägte Wahlmodell für wissenschaftsfördernder als die staatliche Zwangsbeglückung durch die künftige Monopolstellung der Juniorprofessur. Nach Auffassung des Hochschulverbandes soll es verschiedene Qualifizierungswege für den wissenschaftlichen Nachwuchs geben: die Juniorprofessur ohne Habilitation und die wissenschaftliche Assistenz mit Habilitation. „Wer den Wettbewerb will, muss ihn auch zulassen“, erklärte SCHIEDERMAIR. Wie er weiter ausführte, sprechen auch weitere Gründe für den Erhalt der bewährten Assistentenstellen: „Die Einrichtung von Juniorprofessuren wird zwangsweise einen erheblichen Kapazitätsverlust bei den wissenschaftlichen Dienstleistungen zur Folge haben. Deswegen werden wissenschaftliche Assistentenstellen dringender denn je benötigt“ ([www.hochschulverband.de](http://www.hochschulverband.de)).

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) wird seine **Verbandsgeschichte in den Jahren 1933 bis 1945** von zwei unabhängigen Wissenschaftlern untersuchen lassen. Das beschloss das DFB-Präsidium bei einer Sitzung in Frankfurt am Main. Seit Januar 2001 haben Prof. Klaus HILDEBRAND (Bonn) und der freie Historiker Dr. Nils HAVEMANN (Mainz) im Auftrag des DFB in über 40 Archiven in Deutschland historische Quellen ausgewertet. Das DFB-Präsidium veranschlagt einen Zeitrahmen von zwei bis drei Jahren bis zum Abschluss des Projekts. Danach sollen die Ergebnisse der Öffentlichkeit mitgeteilt werden ([www.dfb.de](http://www.dfb.de)).

Eine Studie des „Wissenschaftlichen Instituts der Ärzte Deutschlands“ (WIAD) ergab, dass rund 60% der befragten Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren **mehr Unterricht in ihrem Lieblingsfach Schulsport** wünschen, dieser aber oft vernachlässigt wird und häufig ganz ausfällt. 56% der Schulkinder haben Haltungsschäden und 40% Übergewicht ([www.wiad.de](http://www.wiad.de)).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes haben **im Jahr 2000 insgesamt 214.500 Prüfungsteilnehmer** ein Hochschulstudium in Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Darunter waren 96.100 (44,8%) Frauen. Fast die Hälfte (95.500 bzw. 44,5%) der Absolventen erwarben ein Universitätsdiplom oder einen vergleichbaren akademischen Grad, knapp ein Drittel (66.300 oder 30,9%) ein Fachhochschuldiplom. Weitere 26.900 (12,6%) Studierende haben ein Lehramtsstudium, 25.800 (12%) ein Promotionsstudium mit Erfolg beendet. Die meisten Absolventen sind Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaftler (32,5%), Ingenieurwissenschaftler (18,3%), Sprach- und Kulturwissenschaftler (17,1%) oder Mathematiker/Naturwissenschaftler (14,2%). 8,9% haben Humanmedizin studiert; 9,0% erwarben ihren Hochschulabschluss in anderen Fächern ([www.statistik-bund.de](http://www.statistik-bund.de)).

Auch im Jahr 2002 sollen 29 Millionen Mark aus dem Etat des Bundesinnenministeriums für das **Sonderprogramm „Goldener Plan Ost“** bereitgestellt werden. Darauf hat der Sportstättenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion, Wieland SORGE, hingewiesen. Zudem solle in der kommenden Legislaturperiode des Deutschen Bundestages der Bundesanteil an der Sonderfinanzierung jährlich 29 Millionen Mark betragen. Neben diesen Mitteln stellt der Bund wie bisher Gelder nach dem Investitionsförderungsgesetz zur Verfügung, um die Sanierung von Sportanlagen und auch Ersatzneubauten für den Breiten- und Wettkampfsport zu finanzieren ([www.sportpolitik.spd.de](http://www.sportpolitik.spd.de)).

Das Bundeskabinett hat mit seinem Beschluss vom 18. Juli 2001 die Reform des Arbeitnehmererfindungsgesetz eingeleitet. Damit ist das sog. **Hochschullehrerprivileg** abgeschafft: Bislang entscheiden Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Assistenten an deutschen Hochschulen allein darüber, ob sie die Erfindungen patentieren und verwerten, die sie im Rahmen ihrer Arbeit machen. Die Patentierung wird jedoch zu selten durchgeführt, weil sie die Kosten und den Zeitaufwand scheuen. Damit Hochschulen künftig Erfindungen und Patente besser wirtschaftlich verwerten, wird das BMBF den systematischen Aufbau des Hochschulpatentwesens jetzt vorantreiben. Sie stellt dafür bis zu 100 Millionen Mark bis zum Jahr 2004 zur Verfügung. Mit den Mitteln sollen die Hochschulen professionelle Agenturen mit der Durchführung von Patentanmeldung und der anschließenden wirtschaftlichen Verwertung der gemachten Erfindungen beauftragen können. Künftig erhält die jeweilige Hochschule zusammen mit der Verwertungsagentur 70% der Einnahmen aus einem Patent. Sie trägt allerdings auch die Kosten des Patentierungsverfahrens. Die Hochschullehrer bekommen 30% der Lizenzeneinnahmen ([www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)).

Montreal wird Sitz der **Welt-Doping-Agentur (WADA)**. Die kanadische Olympia-Stadt von 1976 setzte sich im vierten Wahlgang mit 17:15 Stimmen gegen Lausanne durch. Mitbewerber Bonn war im ersten Wahlgang ausgeschieden, danach folgten Stockholm und Wien ([www.wada-ama.org](http://www.wada-ama.org)).

Die meisten Deutschen haben offenbar ein schlechtes Gewissen, wenn es um Sport geht. So sagen 32% von 1.003 Befragten, etwas mehr Bewegung könne ihnen nicht schaden: 20% glauben gar, sie müssten dringend mehr Sport machen, wie aus einer Forsa-Umfrage der Zeitschrift „Fit for Fun“ hervorgeht. Nur **ein Drittel aller Deutschen (29%) gibt an, ausreichend aktiv zu sein**. 14% treiben gar keinen Sport und sagen, sie fühlten sich damit wohl. Vor allem die Ostdeutschen wünschen sich, mehr Sport zu treiben (59%), während fast doppelt so viele Westdeutsche (32%) wie Ostdeutsche (19%) behaupten, sich genügend zu betätigen ([www.fitforfun.de](http://www.fitforfun.de)).

Im Schuljahr 2000/01 unterrichteten **rund 785.000 hauptberufliche Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland**, so das Statistische Bundesamt. Das sind 2,6% mehr als 1993, dem ersten Jahr, für das gesamtdeutsche Ergebnisse vorlagen. Jede fünfte Lehrkraft (166.500) ist älter als 55 Jahre ([www.statistik-bund.de](http://www.statistik-bund.de)).

Baden-Württemberg will als erstes Bundesland die **Hochschulabschlüsse „Diplom“ und „Magister“ abschaffen**. Sie sollen innerhalb von vier Jahren flächendeckend durch die internationalen Titel „Bachelor“ und „Master“ ersetzt werden. Dies kündigte der neue Wissenschaftsminister Peter FRANKENBERG (CDU) an. Als Grund für seine Entscheidung nannte FRANKENBERG: „Der Magister hat sich hier ohnehin nie richtig durchgesetzt. Und mit dem Spitzen-Image des Diploms ist an Deutschlands Grenzen bereits Schluss.“ Im Ausland werde „für fast alles und fast jedem ein Diplom verliehen“. Dem Ansinnen des Ministers haben die baden-württembergischen Rektoren deutlich widersprochen. Zwar seien Bachelor und Master in manchen Fällen sinnvoll, „aber dies auf alle Studiengänge auszudehnen, hieße, auch bewährte Studienabschlüsse grundlos abzuschaffen.“ Gerade deutsche Diplom- und Magister-Absolventen seien im Ausland stärker gefragt. Die Rektoren sehen im Vorstoß des Ministers einen vom Staat verordneten Systemwechsel, der sich mit der stets betonten Autonomie der Hochschulen nicht vereinbaren ließe ([www.mwk-bw.de](http://www.mwk-bw.de)).

MARTIN LAMES u.a. (Hrsg.)

## Vermittlungskonzepte von Tennis in Hochschulen, Schulen und Sportvereinen

Symposium der dvs-Kommission Tennis vom 3.-6. Oktober 1999 in Rostock (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 117)

Dieser Band enthält die Hauptvorträge des Symposiums, die dem Tagungsmotto Rechnung trugen, aber auch Forschungsberichte, die aus der Sicht der verschiedenen sportwissenschaftlichen Disziplinen – insbesondere der Biomechanik, der Trainingswissenschaft, der Sportpsychologie und der Sportinformatik – die Sportart Tennis beleuchten. Ergänzt werden diese Beiträge durch Praxisberichte aus den verschiedenen Anwendungsfeldern wie dem Rollstuhltennis, dem Schultennis, der Anfängerausbildung und dem Vorschultennis

Mit Beiträgen von Reinhard THIERER, Peter KOCH, Martin LAMES/Gunnar HANSEN, Ralf BRAND/Axel HELD, Jürgen PERL, Erich KOLLATH/Peter MAIER, Heinz KLEINÖDER/Joachim MESTER, Jörg MÜLLER, Jörg SCHWAHN, André BENSCH/Marco DANISCH, u.a.

Richten Sie Ihre Bestellung (\* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis) an:

**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg**  
**Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**

**NEU!**



Hamburg: Czwalina 2001. 152 Seiten.  
 ISBN 3-88020-381-4. 40,00 DM.\*